

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 39

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

La tous-va-chercher-Avant-situation

zu deutsch

Die All-go-hol'-Vorlage.

(Sozial-staatsrechtlich-konfuselonele Belehrung, warum man dieses quästionirliche Gesetz annehmen muß und soll.)

I. Abschnitt. (These 1.)

Es wird dann keine Wirthshäuser mehr geben. Ausführung: Die von den Kantonen füllisch-ökonomisch geschwiegerten Wirths, die an allem Elend schuld sind, schließen einer um den andern ihr Total. Verschiedene gehen zur Heilsarmee, andere wenden sich, um ihr früheres Leben zu bereuen, der Milchproduktion zu, ein ansehnlicher Theil sucht Unterkunft bei Advokatur- oder Pfändungsgeschäften, weil sie mit Ausnahme zuständen vertraut sind. Jetzt schlägt dem Bürger frei die Brust und er klopft vergnügt beim Spazierengehen an die diversen geschlossenen Läden mit der Ueberschrift: „Wegen Alkoholverhältnissen geschlossen.“ — In der Dämmerung wälzen sich einzelne schwarze Haufen durch die Straßen. Zwischen dem dumpfen Murren und trockenen Schnalzen hört man zuweilen Ausrufe, wie: „Dä hält an zuel!“ Jedesmal folgt banges Stöhnen. Hier und da verdünnt sich die Schaar, wenn sie an Straßen, die zu Vorstädten führen oder an gewissen engen Gäßchen vorüberaufmelt. Sylphidenartige Gestalten erscheinen nämlich dort flüsternd und ziehen manch einen aus dem Hause. Man hört gedämpft das Klaglied dieser Abziehenden: „Oppis muesch de Mänsch ha!“ — Dem Rest fallen erst einige Nachtwächter zum Opfer, dann vertheilen sie sich in Privathäuser. Erquidender Friede lagert auf den öden Gassen.

Am nächsten Morgen berichtet das Blättchen, es sei in 20 Häusern wegen nächtlicher Störung zum Kampf gekommen. In 30 Etagen seien Bekannte der Hausbewohner die Treppen heruntergestürzt; in 40 Windenböden habe man Morgens Fremde angetroffen, welche sich nicht erinnern konnten, wie sie hierher gelangten.

Nach einigen Tagen ist man genötigt, die Polizei zu vermehren und den Zuzug von neuen Aerzten zu erleichtern.

Plötzlich beginnt die Bauläufigkeit sich zu heben. 300 Vereine, 400 Gesellschaften, 500 Klubs suchen Privathäuser zur Zusammenkunft. Wer schlechtzählende Miether hat, wirft sie auf die Straße, wer dünne Mauern zwischen seinen Piecen hat, bricht sie durch. Nach einigen Wochen zeigen sämtliche Advokaten an, daß sie keine neuen Aufträge mehr annehmen können. Der Stadtrath beschließt, den Zuzug von Rechtsgelehrten durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts zu erleichtern.

Das Tagblatt gibt täglich eine Extraseite heraus, wo man Diskussionsfreie Häuser und zu Vereinsitzungen geeignete Säale in untern Etagen von Privatwohnungen zur Auswahl hat.

Sylphiden, Polizei, Aerzte, Advokaten beschließen ein eidgenössisches Fest, wo Allen, die für das Alkoholgesetz stimmten, Ehrenwein verabreicht wird.

Die Aera der Glückseligkeit hat die erste Staffel erreicht.

(Fortsetzung der Thesen in nächster Nummer.)

Alexander der zweitgrösste.

Der kleine Alexander,
Der wurde plötzlich gross;
Er machte einen Staatsstreich
Und der war ganz famos.

Nun soll er stramm dran halten,
Potz tausend Sappermost,
Und will es dann nicht gehen,
Dann nimmt er halt — die Post.

Zückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!

Auf dem deutschen Katholikenkongreß forderte der päpstliche Archivar Dr. Hergenröther die weltliche Herrschaft des Papstes zurück.

Leider ist an die Erfüllung dieses Wunsches noch nicht zu denken. Erst müssen wir die Gottesurtheile, die Hexenprozesse, die Galgen, die Spiekruthen, die Jesuiten, die Leibeigenschaft und die Hofnarren wieder haben. Dann aber vorwärts mit frischem Mut!

Die Reaktionäre des „Rebelspalter“.

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruoter!

Ain aitgenössich Bett-dax-Mahndacht muß ich noch ehrlassen;
Miö trottar queu schamme, sagt der richtige Franzos.
Ze nun! Ihr Leut wolld mitt dem Herrgott nur so schwassen,
Biß ehr eich Al hinunderschmeiß ad inferos.
Quousque tantem, Crinolina, abutère!
Möcht ich mit meinem Ritter ausruphen laut,
Wohin mannschaut, ferachtet Ihr thi Kristenleere,
Wail Ihr auf mir als Luxus und Ferghenge baut.
Jeßd kommt di Suserzeit in etwa fierzeln Dagen,
Da geht di Sünden-Möggelei son Neiem an;
Da schluggt mann weit Meer alz mann kantertragen
Und Mengen schdrauchelt jämerlich auf beser Bahn.
Non eritis peccatis vestris absoluti,
Ihr Tiecinesi, wenn Ihr eich nicht bejern thut,
Ihr seid, wenn Ihr stet Händel habt, bald tutti futti;
Erhigget nicht mit Vino novo Euer wüldes Blüth.
Vous aussi, vou-vous étes mauvésemang bouschoyé,
Ihr wältischen Schwäger habt eich schleißt gemegget sehr.
Prenez-vous dongg en 8! vous étes par Diö sondroyé!
Nembt Eich in 8, es plizt der Kirchenjuppitheer!
Sogahr am Betttag hipst Ihr über alle Grenzen,
Weill then Frischhoppes Ihr im Gottheßhaus nicht kriegt,
Und schämpft Eich nüd, die Predig zu caudare, schwändsen.
Da set man, wie fill Eich am Sehleheule lügt.
Willstu o Mänts! daß ich son jeglichem peccato
Ich wie ein Läubchen sauerwäts' und absol=,
So pleibe mir kein Schlingel mehr alz wie piß dato
Und steh' zur Straß am Suntag for thi Kirchendühr,
womit ich serpleibe tein

Stanispedikulus.

Jules Simon such auch wieder an die Oberfläche zu kommen; er hat an die Wähler einen Brief erlassen.

Die Wähler anerkennen die Liebenswürdigkeit dieses Schrittes und um Herrn Simon gesäßig zu sein, hätten sie ihm ihrerseits ebenfalls gerne den Brief — erlassen.

Korrespondenz der Redaktion mit gekrönten Häuptern.

Herzog von C. Obgleich Sie uns schreiben, Sie wollten Ihre Anonymität nicht lästen, haben wir Sie mit Aufwendung riesigen Schaffens dennoch an Ihrer Frage erkannt. Sie fragen uns: „Gibt es vielleicht in der Schweiz irgend ein kleines Ländchen zu regieren, da es in B. nichts mit dem Regieren ist?“ In Parentesis fügen Sie noch hinzu: „Welches Land unter B. zu verstehen ist, darf und will ich Ihnen nicht verrathen, aber es fängt mit „Braun“ an und endigt auf „Schweig“. — Nun, wir wollen nicht indiskret sein und begnügen uns daher, Ihnen mitzutheilen, daß wir trotz längerer Forschung in der Schweiz nichts Regierbares vorgesunden haben. Dagegen ist in unserer Expedition eine Stelle als Zeitungsträger offen, womit wir übrigens nichts gesagt haben wollen.

König Hoihohu von der Karolineninsel X.... Ja, liebe Majestät, wie kommen Sie uns eigentlich vor! Sie fragen uns, ob auf Ihrer Insel ein schwarzer Frock moderner wäre, als ein rother mit blauen Knöpfen? Das können wir natürlich nicht wissen. Wenn wir Ihnen aber die modernste Façon für Schwimmhosen angeben sollen, so scheinen Sie gar nicht zu wissen, daß dieses Kleidungsstück bei uns eine durchaus andere Rolle spielt, als bei Ihnen.